



Botschaft zum Sonntag, 22. März 2020, Lätare

Vorwort

Ich grüße Sie und Euch alle auf diesem ganz ungewöhnlichen Weg einer digitalen Videobotschaft. Wegen der staatlichen Verordnungen feiern wir in unseren Kapellen derzeit keine Gottesdienste miteinander. Doch wir können uns dennoch von Gottes Wort und Zusage in diesen Tagen leiten lassen. Deswegen habe ich mich für diesen Weg entschieden, Euch und Ihnen Gottes Wort zu verkünden.

Andacht

Der heutige Sonntag heißt Lätare, das bedeutet in der Kirche **„Freut euch mit Jerusalem“**.

Auch wenn unser Leben zurzeit massiv eingeschränkt ist, so lasst uns Freude und Dankbarkeit empfinden über Gottes Barmherzigkeit und Treue.

In Psalm 103 heißt es:

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Ich nicke und stimme dem zu, aber mein Loben und Danken bleibt mir im Hals stecken.

So vieles ist in meinem Kopf und Herzen, was mich bewegt, was mich niederdrückt, was mir Sorge bereitet.



Warum sollte ich meinen Gott loben?

Habe ich wirklich vergessen, dass er mir alle meine Sünde vergeben hat, dass er mir alle meine Gebrechen geheilt hat.

Habe ich es wirklich schon vergessen, dass er mir mein Herz wieder fröhlich machte, als ich innerlich zerbrochen war, er mir neue Lebenskraft schenkte.

Habe ich es wirklich vergessen, dass er mich umgibt auf Schritt und Tritt mit seiner Gnade und Barmherzigkeit, auch in den dunklen Tälern an meiner Seite ist.

Der Herr ist bei mir auf allen meinen Wegen, er lässt mich nicht allein.

Er tut dies, weil er mich liebt. Seine Liebe zeigt er mir jeden Tag aufs Neue durch seinen Sohn.

Deshalb lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss es niemals, was der Herr dir Gutes getan hat und noch tun wird.

Und so beten wir:

Ja, Herr, es ist wahr, du gehst mit uns durch unser Leben.

Du bist an unserer Seite, du hörst uns, doch du drängst dich nicht auf.



Wir können uns jederzeit an dich wenden, du wartest auf uns.
Und das tut gut zu wissen.

Doch Herr, wir bitten dich, schenke uns größeres und tieferes
Zutrauen in deine Hilfe, Nähe und deine Liebe.

Lass uns auf dein Kreuz schauen, es nicht nur wie ein Heiligtum
bewundern und auf Hochglanz polieren,

sondern lass dein Kreuz in unsere Herzen eindringen,

damit wir dich im Leben wahrnehmen und deine Hilfe und
Nähe auch annehmen.

Dass wir deinen Weg gehen können, dazu schenke uns deinen
heiligen Geist. Amen

Evangeliumslesung steht im Johannesevangelium im sechsten Kapitel

Und Jesu spricht:

Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist;
nur er hat den Vater gesehen. Amen, Amen, ich sage euch:

Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens.

Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind
gestorben.

So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt:
Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.



Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.

(Johannes 6,47-51)

Wort des lebendigen Gottes. Amen

Dies ist schön und tröstend zugleich, was da Johannes über das Brot des Lebens anzusagen hat. Wir erleben eine Zeit, die jeden von uns Angst und Sorge bereitet. Selbst die Optimisten und die, die meinen, ach, da wird schon nicht so schlimm werden, müssen einsehen: Es kommt noch schlimmer. Die Verordnungen des Staates werden immer strenger und enger gefasst. Italien mit seinem zum Erliegen gekommenem öffentlichen Leben ist nicht mehr weit.

Doch wir brauchen nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Wir müssen auch nicht auf billigen Optimismus und platte Durchhalteparolen machen. Denn wir haben alles, was wir zum Leben brauchen. Wir haben Lebensmittel genug. Wir sind versorgt an weltlichen Gütern. Auch der Staat sorgt für uns. Vielleicht müssen wir uns auch einschränken und Verzicht üben in diesen Tagen, aber das alles kann uns zusammenschweißen.

Aber entscheidend ist, wir haben Gott. Er ist an unserer Seite. Er bleibt an unserer Seite. Er gibt sich für uns hin, damit wir jetzt, in Zukunft und in Ewigkeit leben können.



Und so beten wir zu Gott:

Guter Gott, du denkst und handelst oft anders, als wir uns das wünschen oder vorstellen. So bitten wir dich, mach uns offen für deine Zeichen und Worte. **Herr, erhöre uns.**

Herr, unser Gott, wie oft klagen wir über Kleinigkeiten, die uns missfallen und stören. Lass uns nicht das Gute und Schöne übersehen, dass du uns jeden Tag schenkst. **Herr, erhöre uns.**

Herr, unser Gott, oft sind unsere Gedanken verfinstert, wir können uns nicht freuen. Wir bitten dich um Lebensfreude, die aus deiner Nähe und Liebe erwächst. **Herr, erhöre uns.**

Herr, unser Gott, wir beten um Frieden, aber haben uns abgefunden das Kriege herrschen, Gewalt und der Ungerechtigkeit. Lass in uns die Gewissheit erwachsen, dass auch wir etwas für den Frieden tun können. **Herr, erhöre uns.**

Herr, unser Gott, nimm von uns unsere Angst und Sorge. Schenke uns einen wachen Geist des Vertrauens und Zutrauens in deine Güte und Liebe. Gib uns die Kraft in Liebe und Achtung unseren Nächsten zu begegnen. Darum bitten wir dich heute, morgen und jeden Tag durch Jesus Christus.

Amen.

So segne und behüte uns der Allmächtige und Barmherzige. Er sei mit seiner Geduld, seiner Kraft und Weisheit alle Zeit mit und um uns. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen



Nachwort

Der Staat, er fordert uns auf, ganz gezielt unsere sozialen Kontakte so gering wie möglich zu halten. Und trotzdem, das wissen wir, ist der Mensch nun mal kein Einzelgänger. Wenn das Bedürfnis bestehen sollte, mit jemanden einfach zu sprechen oder gar Hilfe für den Einkauf benötigt wird. Dann rufen Sie uns an. Auf der Startseite finden Sie Kontaktdaten dazu und die Andacht zum Nachlesen haben wir Ihnen auch auf die Webseite zum Download gestellt.

Und so bleibt alle gesund und im Herzen alle froh und munter. Vertraut auf Gott und wir sehen uns wieder!